

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 5: Musik

Vereinsnachrichten: Verein katholischer Lehrerinnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

göttliches Spiel, verschiedene Lieder mit einander zu kombinieren.

Immer ging man vom Lied aus und das Lied entstand aus dem Wort. Das Wort nun lässt sich am einfachsten auf einem Rezitierton singen. Einen solchen Rezitierton findet man in allen alten Liedern; er ist lange nicht immer identisch mit unserem „Grundton“. Dieser Ton wurde umspielt, für das gleiche Lied immer wieder in anderer Art, nur die Melodieformel war gegeben und wurde vom Sänger oder Spieler beliebig variiert.

Hier nun liegt eine schöne Möglichkeit für den Unterricht in der Schule. Es ist nicht nötig und auch nicht erwünscht, die Kinder zum „Komponieren“ anzuregen. Das wirklich schöpferisch begabte Kind braucht diese Anregung

nicht. Das Spiel aber mit gegebenen Melodiefloskeln regt die Phantasie an, bildet das Gehör und den Geschmack. Beispiele solcher Lieder und ihrer Varianten findet man nirgends so schön, wie in den Liedsätzen des 16. Jahrhunderts. Die Lieder, welche diesen Sätzen zugrunde liegen, sind meistens älter oder sie sind älteren Weisen nachgebildet. Sie dienten dem Leben Jahrhunderte lang, wie es beim oben genannten Hymnus gezeigt wurde. Sie hatten die Kraft zu binden, zu stärken und zu ergötzen.

Hoffen wir, dass auch unsere Zeit wieder zu solchen eigenen Liedern kommen wird. Der Unterricht in der Schule wird dazu beitragen können, ihm fällt eine schöne, wenn auch schwere Aufgabe zu.

Basel.

Ina Lohr.

Verein katholischer Lehrerinnen

Sektionen Thurgau und St. Gallen. Die Missionsarbeitsgemeinschaft (MAG) lud obige Sektionen zu einem Schulungstage nach Dussnang ein. — Der 30. Januar führte uns dann in den Hinterthurgau. Dussnang hielt der Veranstaltung seine frohmütigen, wohlgepflegten Räume wirklich gastlich bereit. — Einleitend orientierte Frl. Alf. Moos, Lehrerin in Zug, über die MAG. Daran schloss sich eine anregende Diskussion über „Unser Missionsideal“, geleitet durch H. H. Dr. P. Veit Gadiant, Olten. — Am Sonntagmorgen feierten wir die Gemeinschaftsmesse in der Hauskapelle. Die Ansprache während der hl. Feier drang aus missionsbegeisterten Priesterherzen, und wir empfanden deutlich: Die Liebe Christi drängt uns, in die Schule des hl. Paulus zu gehen. — Am Vormittage hielt uns H. H. Dr. P. Veit einen Vortrag über „Religiöse Missionserziehung“. Wir folgten mit grossem Interesse den Erörterungen über die ersten Fragen des Katechismus, auf die schon volles Missionslicht fällt, bis hin zu den Aeusserungen über jene Seelenbereitschaft des Erwachsenen, die ihr Leid aufopfert, auf dass es Gnade erwirke für die Mission. — Eine

liebe Kollegin erfreute und begeisterte uns mit einem Vortrage über „Missionsbild in Wort und Spiel“. — Ehrw. Sr. Rosa Zingg, lic. phil., Freiburg, sprach über „Geographisches und Kulturelles aus dem Missionsland“. Die Referentin, die wohl aus weltumfassender Schau geschöpft, schenkte uns durch jenes Licht und all die Wärme, mit denen ihre Worte durchdrungen waren, wirklich von ihrer Liebe zur Mission. — Frl. Clara Oesch, Lehrerin, Gotteshaus, bot uns praktische Darbietungen: „Missionsmotive im Tafelzeichnen“. Als Meisterin, die Raum und Farben beherrscht, verstand es, den Missionsgedanken glänzend zu beleben. — Ehrw. Sr. Alodia Möhl, Seminarlehrerin, Ingenbohl, sprach an Hand einer reichhaltigen Sammlung über „Handfertigkeit im Dienste der Mission“. Dabei bewies sie ihren apostolischen Eifer und ihre Liebe zu den Kindern in prächtiger Weise durch die Tat. — Mit einer Missionsandacht schloss die herrliche Tagung. Dann sandte uns Gottes Geist, der uns gerufen, hinaus in den Alltag, auf dass aus dem Reichtum seiner Gaben, den er uns gespendet, recht vielen Seelen ein Legen werde.

Lina Kolb.

Volksschule

Zur Gestaltung des Gesangsunterrichtes

Mein lieber Kollege!

Du klagst mir in Deinem letzten Briefe, dass Dir etwas Schweres auf dem Herzen

liege: der Schulgesang. Am liebsten würdest Du dieses Fach an den Nagel hängen. Und wenn am Examen nicht einige Lieder gesun-